

TOP 8 22. Tätigkeits- und Erfahrungsbericht der Gleichstellungsbeauftragten

Zeitraum:

November 2013 bis Oktober 2014

**Vorgelegt zur Stadtverordnetenversammlung
am 15.12.2014**

**Gabriele Fricke
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ahrensburg**

**Anschrift: Manfred-Samusch-Straße 5
22926 Ahrensburg**

Büro: Rathaus, Erdgeschoss, Raum 4

**Telefon: 0 41 02 / 77 193
FAX: 0 41 02 / 77 313**

**E-Mail: gabriele.fricke@ahrensburg.de
Internet: www.gleichstellung-ahrensburg.de**

Grußworte zum 20-jährigen Bestehen des Vereins BEST e.V.

Im Mai 1994 wurde der Verein „Frauennotruf e. V. Ahrensburg“ gegründet. Aus der anonymen Telefonberatung in Krisen- und Notsituationen ging schon einige Monate später die „Beratungsstelle für Frauen und Mädchen“ hervor. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens von BEST organisierte der Verein, mit Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten, im April 2014 eine Jubiläumsveranstaltung im Rathaus. Die Jubiläumsansprache der Gleichstellungsbeauftragten ist im Folgenden abgedruckt:

Guten Abend meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Frauen von BEST, ich gratuliere euch von ganzem Herzen zum heutigen Jubiläum.

Mit großem Stolz blicke ich auf unseren Verein, auf mein erstes Projekt hier in Ahrensburg. Ich freue mich, dass ihr seit der Gründung im Jahr 1994 - allen Widrigkeiten zum Trotz - eure „Frau“ gestanden habt. In diesen 20 Jahren ist es euch gelungen, Fachfrauen für die Beratungsarbeit und engagierte Frauen für den Vorstand zu gewinnen. Frauen und Mädchen bekommen bei euch schnell und unbürokratisch Hilfe. Ob Krisenintervention, therapeutische Angebote oder Hilfe bei Gewalterfahrung, Frauen finden immer eine kompetente Beraterin.

Und 2.000 Beratungen in 20 Jahren sprechen für sich. Bei der Vorbereitung für den heutigen Abend habe ich noch einmal in den alten Unterlagen gestöbert und bin auf eine Anzeige aus dem Jahr 1993 gestoßen. Ja, liebe Evelyn Böttger, damals haben wir gemeinsam über eine Anzeige im Markt weitere Frauen zur Gründung des Frauennotrufs gesucht. Wir waren erfolgreich; es meldeten sich sieben Frauen, die die Vereinsgründung ermöglicht haben.

Zur Beginn hieß der Verein noch Frauennotruf e. V. Ahrensburg. Zunächst gab es eine Telefonberatung in Krisen- und Notsituationen. Schon bald konnten günstige Räumlichkeiten an der Großen Straße 37, im Dachgeschoss, gemietet werden, so dass schon wenige Monate nach Vereinsgründung die Beratungsstelle für Frauen und Mädchen eröffnet werden konnte.

Und nun, fast 20 Jahre später, hat die Beratungsstelle BEST neue Räume. Seit dem 1. April residiert die Frauenberatungsstelle an der Waldstraße 12. Gestern war ich erstmals vor Ort und ich war begeistert. Die Frauenberatungsstelle befindet sich im Erdgeschoss und verfügt über zwei schöne, große, helle Räume.

Frauen und Mädchen brauchen Hilfsangebote, denn sie erleben zuhause, am Arbeitsplatz, in der Öffentlichkeit und im Internet Gewalt. Um einen Überblick über das Ausmaß von Gewalt an der Frau zu bekommen, führte die Europäische Union für Grundrechte im Jahr 2012 eine Befragung in allen 28 Mitgliedsstaaten durch. Befragt wurden 42.000 Frauen zwischen 18 und 74 Jahren.

Die Ergebnisse sind erschreckend:

- Jede dritte befragte Frau (33 Prozent) hat seit ihrem 15. Lebensjahr schon einmal körperliche und/oder sexuelle Gewalt erfahren.
- Jede 20. Frau gab an, schon einmal vergewaltigt worden zu sein.
- Zwölf Prozent der befragten Frauen haben sogar schon vor ihrem 15. Lebensjahr Formen der sexuellen Belästigung oder des Missbrauchs durch einen Erwachsenen erlebt.
- Jede dritte Frau hat schon einmal psychische Misshandlungen in der Partnerschaft erlebt.
- 11 Prozent der Frauen berichten von Übergriffen in den neuen Medien. Unter den jungen Frauen zwischen 18 und 29 Jahren waren es sogar 20 Prozent.

Diese kurzen Auszüge aus der umfangreichen Untersuchung zeigen, dass Frauen und Mädchen in allen Lebensbereichen von Gewalt betroffen sein können.

Im Kreis Stormarn übermittelte die Polizei im Jahr 2013 kreisweit insgesamt 76 Fälle häuslicher Gewalt. In 30 Fällen wurde eine polizeiliche Wegweisung des Täters ausgesprochen. Das Frauenhaus Stormarn bot im Jahr 2013 40 Frauen und 48 Kindern Schutz. An die Beratungsstelle BEST wandten sich 21 Frauen, die von Gewalt, sexuellem Missbrauch oder Vergewaltigung betroffen waren. Weitere 42 kamen aufgrund von Konflikten in der Partnerschaft.

Auch diese Zahlen bilden nur das Hellfeld ab, die Dunkelziffer dürfte erheblich höher liegen. Die Zahlen belegen, dass es dringenden Handlungsbedarf gibt. Sei es in der Täterarbeit oder im Opferschutz. Viele Einrichtungen bieten schon gute Angebote, doch oft fehlen die finanziellen Mittel, um allen Anfragen gerecht zu werden. So geht es auch der Beratungsstelle für Frauen und Mädchen; sie ist seit jeher chronisch unterfinanziert. Seit die Landesregierung vor zwei Jahren aus der Finanzierung ausgestiegen ist, muss jährlich eine Lücke von 4.700 Euro geschlossen werden. Ihr habt es trotzdem geschafft, mit vollem Elan weiterzumachen, und euch nicht unterkriegen lassen. Es wird Zeit, dass sich die Anerkennung eures Engagements durch Politik und Gesellschaft auch finanziell auswirkt und die Beratungsstelle eine angemessene Förderung erhält. Deshalb lautet mein Appell an die Politik: „Geben Sie der Beratungsstelle BEST eine angemessene Förderung. Nur so kann das Beratungsangebot auf Dauer gesichert werden!“

Liebe Frauen von BEST, ich danke euch für euer ehrenamtliches Engagement und euren unermüdlichen Einsatz. Mein Dank geht auch an Men for BEST und den Förderverein, der euch mit Rat und vor allem Tat zur Seite steht.



Das Beraterinnenteam



Die Grußworte



Die Vorsitzende des Fördervereins

1.	Die Gleichstellungsbeauftragte	6
2.	Arbeitsfelder Verwaltung und Selbstverwaltung	6
2.1	Gleichstellungsarbeit in der Verwaltung	6
2.1.2	Angebote für Mitarbeiter/innen	7
2.2	Arbeitsfeld Selbstverwaltung	8
3.	Maßnahmen, Projekte und Initiativen zur Gleichstellung	8
3.1	Beratung von Bürgerinnen und Bürgern	8
3.2	Veranstaltungsreihe: Minijobs – Aufklärung und Informationen über ein problematisches Arbeitsmodell	9
3.3	Perspektive Beruf: 2014	10
3.4	Expertinnen-Netzwerk Ahrensburg (ENA)	10
3.4.1	Open Space	10
3.4.2	Abschluss der Veranstaltungsreihe „Blickwechsel – Wechsel im Blick“	10
3.5	Interkulturelle Angebote	11
3.6	Beteiligung am Projekt „Jugend im Rathaus“	12
3.7	Schwerpunkt „Keine Gewalt an Frauen und Mädchen“	13
3.8	Frauenhaus Stormarn	13
3.9	Beiträge zu 700 Jahre Ahrensburg	14
4.	Überörtliche Zusammenarbeit	14
4.1	Arbeitsgemeinschaften der Gleichstellungsbeauftragten	14
5.	Arbeitskreise und Veranstaltungsreihen	15
5.1	Netzwerk Migration und Integration Ahrensburg	15
5.1.2	Interkulturelles Frauenfest	15
5.1.3	Schwimmzeiten für Frauen	16
5.2	Frauentreff Gartenholz	16
5.3	Netzwerk aktiver Frauen	16
6.	Ausblick	16
6.1	Kampagne: One Billion Rising	16
7.	Anlagen	18

1. Die Gleichstellungsbeauftragte

⇒ Bestellung der Gleichstellungsbeauftragten

In Schleswig-Holstein sind Gemeinden, Kreise und Ämter aufgrund der Veränderung des Kommunalverfassungsrechtes seit April 1990 verpflichtet, Gleichstellungsbeauftragte zu bestellen. In Kommunen ab 15.000 Einwohnern und Einwohnerinnen ist eine hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte zu beschäftigen.

Die Gleichstellungsbeauftragte ist in ihrer Tätigkeit an fachliche Weisungen der Bürgermeisterin oder des Bürgermeisters nicht gebunden; sie unterliegt aber der allgemeinen Dienstaufsicht der Bürgermeisterin oder des Bürgermeisters.

⇒ Ausstattung des Gleichstellungsbüros

Gemäß dem Stellenplan der Stadt Ahrensburg ist das Gleichstellungsbüro mit einer Person, der Gleichstellungsbeauftragten, besetzt. Es gibt keine Mitarbeiterin. Die Gleichstellungsbeauftragte wird bei der Durchführung von Projekten und Veranstaltungen von Mitgliedern des Expertinnen-Netzwerks Ahrensburg (ENA) unterstützt.

⇒ Finanzielle Ausstattung

Der Gleichstellungsbeauftragten standen im Haushaltsjahr 2013 für den Bereich „Aufwendungen für besondere Dienstleistungen“ (Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Druckkosten) 9500 Euro zur Verfügung. Die Einnahmen beliefen sich auf 247,00 Euro.

2. Arbeitsfelder Verwaltung und Selbstverwaltung

2.1 Gleichstellungsarbeit in der Verwaltung

⇒ Zusammenarbeit mit der Verwaltungsleitung

In regelmäßigen Abständen findet das Monatsgespräch zwischen der Gleichstellungsbeauftragten und dem Bürgermeister statt. Es dient dem gegenseitigen Informationsaustausch.

An der Verwaltungskonferenz (VK) des Bürgermeisters nimmt die Gleichstellungsbeauftragte regelmäßig teil. Im Berichtszeitraum nutzte die Gleichstellungsbeauftragte die VK, um ihre Position zu verwaltungsinternen Maßnahmen einzubringen und über gleichstellungsrelevante Themen zu diskutieren.

⇒ Einbindung in Personalangelegenheiten

Die Teilnahme an Stellenbesetzungsverfahren ist obligatorisch. Im Berichtszeitraum nahm die Gleichstellungsbeauftragte an folgenden Stellenbesetzungsverfahren teil:

- Auszubildende zur Verwaltungsfachangestellten
- KiTa Schäferweg/Pionierweg, Erzieherinnen Krippe
- FD VI.3 Straßenwesen, Diplomingenieur, Fachrichtung Straßenbau
- FD I.4 Finanzbuchhaltung, Verwaltungsfachangestellte
- FD II.3 Fachdienst Verkehrsaufsicht, Verwaltungsfachangestellter

- Stadtbetriebe Ahrensburg, Auszubildender Fachkraft für Abwassertechnik
- Gemeinschaftsschule Am Heimgarten, Schulsozialarbeit, Sozialpädagogin
- FD I.5. VHS Assistenz
- FD VI.4 Zentrale Gebäudewirtschaft, Diplomingenieurin/Architektur
- FD VI.4 Zentrale Gebäudewirtschaft, Schulhausmeister
- FD I.1 Fachdienst Kasse, Verwaltungsfachangestellte
- Stormarnschule, Schulsekretärin
- KiTa Schäferweg, Erzieherin
- Stadtbücherei, Bibliothekarin

Eine Personalauswahl erfolgt nach dem Grundsatz der Eignung, Befähigung und Leistung. Die Stellenbesetzungen wurden auf der Grundlage der Bestenauslese getroffen.

2.1.2 Angebote für Mitarbeiter/innen

⇒ Beratungsangebote

Für die Beschäftigten sowie die Beamtinnen und Beamten der Stadtverwaltung und der Außenstellen ist die Gleichstellungsbeauftragte Ansprechpartnerin, wenn es Probleme im innerdienstlichen Verhältnis gibt. In persönlichen Beratungsgesprächen erarbeitete sie mit den Ratsuchenden Ansätze zur Lösung von Konflikten. Alle Daten und Angaben bleiben anonym; die Gleichstellungsbeauftragte unterliegt der Schweigepflicht. Sie wird nur auf ausdrücklichen Wunsch der Ratsuchenden tätig. Im Berichtszeitraum war dies einige Male der Fall.

⇒ Fortbildungsveranstaltung

Gemäß Dienstanweisung zum „Verbot der sexuellen Belästigung und Diskriminierung am Arbeitsplatz“ bietet die Gleichstellungsbeauftragte einmal jährlich eine interne Fortbildungsveranstaltung an. Im September 2014 lautete der Seminartitel „Teamentwicklung durch Humor“. Das Seminar wurde von Astrid Korth geleitet. Sie ist Stimmtrainerin und bietet unter anderem Humor-, Präsenz- und Konflikttraining an.

Ausblick: Im Jahr 2015 plant die Gleichstellungsbeauftragte in Kooperation mit der VHS einen Informationstag mit unterschiedlichen Workshops. Den Start soll ein Vortrag zur Gesunderhaltung zur Vermeidung eines Burn-outs bilden. Geplant sind Workshops, in denen Entspannungstechniken vorgestellt und ein Selbstsicherheitstraining angeboten wird.

⇒ Aktueller Sachstand Überarbeitung des „Frauenförderplans“

Zur inhaltlichen Überarbeitung des Frauenförderplans hat sich unter Federführung der Gleichstellungsbeauftragten eine Arbeitsgruppe gebildet. In Zusammenarbeit mit je einem Mitglied des Personalrats und der Verwaltung wird derzeit an einem Entwurf gearbeitet.

2.2 Arbeitsfeld Selbstverwaltung

Der Stadtverordnetenversammlung ist die Gleichstellungsbeauftragte gemäß der Hauptsatzung einmal jährlich berichtspflichtig. Ihren Tätigkeits- und Erfahrungsbericht für den Zeitraum September 2012 bis Oktober 2013 stellte sie am 25. November 2013 in der Stadtverordnetenversammlung vor.

Die Beteiligung an der politischen Gremienarbeit konzentrierte sich im Berichtszeitraum auf folgende Ausschüsse:

⇒ **Teilnahme an Ausschusssitzungen/Stadtverordnetenversammlungen**

Die Gleichstellungsbeauftragte besuchte Sitzungen des Hauptausschusses, und der Stadtverordnetenversammlung wenn Personalangelegenheiten behandelt wurden und der Stellenplan sowie die Budgetberatung auf der Tagesordnung standen.

⇒ **Sozialausschuss**

Im Berichtszeitraum nahm die Gleichstellungsbeauftragte an Sitzungen des Sozial- und Jugendausschusses teil, wenn dort Themen wie, Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen und Haushaltsberatungen auf der Tagesordnung standen.

Im Berichtszeitraum unterstützte sie den „Antrag des Kinder- und Jugendbeirats auf Erhöhung des Zuschusses für die Beratungsstelle für Frauen und Mädchen Ahrensburg e. V.“

3. Maßnahmen, Projekte und Initiativen zur Gleichstellung

3.1 Beratung von Bürgerinnen und Bürgern

Im Berichtszeitraum wurde das Angebot der Gleichstellungsstelle zur anonymen Beratung von vielen Bürgerinnen und einigen Bürgern wahrgenommen. Die Gleichstellungsbeauftragte unterstützte die Ratsuchenden nach einer ersten Klärung der Probleme bei der Suche nach weitergehenden Hilfeangeboten. Auf Wunsch war sie bei der Kontaktaufnahme zu entsprechenden Institutionen sowie Beratungseinrichtungen behilflich.

In der folgenden Tabelle sind die Themen, die in persönlichen Beratungsgesprächen, Telefonaten oder E-Mail-Kontakten genannt wurden, zusammengefasst:

Auswertung der Kontakte nach Themenschwerpunkten	Kontakte einschließlich Mehrfachnennungen	
	Frauen	und Männer
Arbeitslosigkeit	2	
Ausbildung	2	
Beratung von Alleinerziehenden	3	
Beruf/Wiedereinstieg, Existenzgründung	10	
Fragen zur Gesundheit/Prävention	2	
Fragen zur Selbstverteidigung	4	
Gewalt im häuslichen Bereich	2	
Girls Day, Boys Day	2	1
Kinderbetreuung	4	
Minijob	5	3
Probleme am Arbeitsplatz	2	

Psychische Probleme	2	
Schwimmzeiten für Frauen	8	
Suche nach sozialen Kontakten	2	
Trennung/Scheidung	3	
Unterstützung von Migrant/innen	4	1
Zwangsunterbringung in einem Heim		1

Die Gleichstellungsbeauftragte greift Themen aus den Beratungsgesprächen auf, veröffentlicht Informationsbroschüren und bietet Veranstaltungen mit Fachleuten an. Großes Interesse bestand an den Informationsveranstaltungen zum Thema „Minijob“.

3.2 Veranstaltungsreihe: Minijobs – Aufklärung und Informationen über ein problematisches Arbeitsmodell

Am 3. Juni 2014 startete die Veranstaltungsreihe der Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Stormarn in Kooperation mit den Beauftragten für Chancengleichheit des Jobcenters Ahrensburg sowie der Agentur für Arbeit Bad Oldesloe und FRAU & BERUF Stormarn zum Thema „Minijobs – Aufklärung und Informationen über ein problematisches Arbeitsmodell“.

Minijobs sind allgegenwärtig, rund zwei Drittel der Beschäftigten in Minijobs sind Frauen. Die Rahmenbedingungen der „Minijobs“ wurden 2003 weiterentwickelt. Ziel war es, dass Minijobs für Langzeitarbeitslose und für Frauen nach einer längeren familienbedingten Erwerbsunterbrechung eine Brücke in ein reguläres sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis sein sollten. Dies ist nur bedingt der Fall. Laut einer Studie des BMFSFJ konnten nur 14 % der Frauen, die einmal einen Minijob angenommen haben, daraus in versicherungspflichtige Teil- oder Vollzeitarbeit wechseln, 86 % arbeiten dauerhaft in Minijobs. Zudem tragen Minijobs zum Erhalt von Geschlechtsrollen bei, die Frauen als Zuverdienerinnen betrachten und ihnen eine existenzsichernde Teilhabe am Erwerbsleben vorenthalten. Insbesondere mit Blick auf die Rente können Minijobs in die Altersarmut führen. Die Folge ist eine steigende Belastung der Sozialkassen.

Laut dieser Studie des BMFSFJ erhalten 77 % der Minijobberinnen kein Urlaubsgeld und 47 % im Krankheitsfall keine Lohnfortzahlung. Hier ist Aufklärungsarbeit nötig, die von der Fachanwältin für Arbeitsrecht, Frau Ines Hemme-Oels, in dieser Veranstaltungsreihe geleistet wird, indem sie über folgende arbeitsrechtliche Fragen informiert:

Welche Rechte bestehen bei Krankheit, Urlaub, Schwangerschaft, Kündigung? Gibt es Mindestlöhne? Was ist, wenn das Kind erkrankt? Wie lange kann ich Ansprüche rückwirkend geltend machen? Was bedeutet eine Beschäftigung zwischen 450,01 und 850 Euro? Wie verhält es sich mit Verträgen, die schon vor dem 1.1.2013 geschlossen wurden?

An der Veranstaltung in Ahrensburg nahmen rund 40 Besucherinnen und Besucher teil. Aus den Wortbeiträgen wurde deutlich, dass viele Arbeitgeber/innen die Rechte der Arbeitnehmer/innen nicht wahren. Aus Angst vor Arbeitsplatzverlust werden die Ansprüche von vielen Beschäftigten nicht eingefordert. Im Nachhinein gab es Rückmeldungen von Besucher/innen, die sich für ihre Rechte erfolgreich eingesetzt haben. Hilfreich war dabei die Broschüre „Informationen über Minijobs“. Aufgrund der großen Nachfrage planen die Gleichstellungsbeauftragten eine Neuauflage.

3.3 Perspektive Beruf: 2014

Das Netzwerk Wiedereinstieg führte am 30. September 2014 zum sechsten Mal den „Infotag Perspektive Beruf“ von 9-11 Uhr durch.

Das Motto der Veranstaltung lautete „Perspektive Beruf – Einstieg – Aufstieg – Förderung“. Die Besucherinnen und Besucher erhielten auf dem **Markt der Möglichkeiten** an Infoständen eine kompetente Beratung. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Einrichtungen Agentur für Arbeit, Jobcenter Stormarn, Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein, FRAU & BERUF Stormarn zeigten realistische Möglichkeiten für den beruflichen Wiedereinstieg oder eine Neuorientierung auf.

Im Vortrag „Heute schon an morgen gedacht?“ informierte die Deutsche Rentenversicherung Nord über alles Wissenswerte zum Thema Rente. Vertieft wurden die Themen in persönlichen Gesprächen am Infostand der Rentenversicherung.

3.4 Expertinnen-Netzwerk Ahrensburg (ENA)

Das Expertinnen-Netzwerk bietet Fachfrauen ein Podium zum informellen Austausch. Gemeinsam werden Veranstaltungen und Diskussionsrunden angeboten sowie Aktionen durchgeführt. Eine wichtige Zielsetzung der Netzwerkerinnen ist, gesellschafts- und frauenpolitischen Forderungen in der Verwaltung sowie in den politischen Gremien Gehör zu verschaffen und an deren Umsetzung zu arbeiten.

3.4.1 Open Space

Die Reihe: „Frauen in Politik und Gesellschaft“ startete mit der Open-Space-Veranstaltung. Sie sollte Auskunft geben, welche Themen den Ahrensburgerinnen auf den Nägeln brennen; sei es in Bezug auf Stadtgestaltung, soziale Netzwerke oder gesellschaftspolitische Themen. Bei der Open-Space-Methode steht die Offenheit im Vordergrund. Vorschläge und Ideen sind gefragt. An der Auftaktveranstaltung nahmen 13 Frauen teil. Zu Beginn nannten die Besucherinnen in Stichworten ihre Themen, die in Arbeitsgruppen vertieft wurden. Diskutiert wurde u. a. über folgende Themen und Projekte: Aufbau eines Mehrgenerationenhauses, Aufbau eines Hospizes, Durchführung eines Unternehmerinnentages sowie „Mehr Frauen in die Politik“. Im Frühjahr 2015 sind Folgeveranstaltungen geplant.

3.4.2 Abschluss der Reihe „Blickwechsel – Wechsel im Blick“

Die Reihe endete am Vorabend des Internationalen Frauentages am 7. März 2014 mit der Eigenproduktion „MIDLIFECRY“ und dem Posaunenquartett „MISS COULISSE“.



Foto: Monika Veeh, Ahrensburg24

Der Einakter Midlifecry feierte an diesem Abend vor 180 begeisterten Gästen Premiere. Auf humorvolle bis groteske, aber durchaus auch ernst gemeinte (das Thema geht unter die Orangerhaut!) Weise werden in **"Midlifecry"** "Frauen in der Lebensmitte" in einem fiktiven Supermarkt zu ihren Befindlichkeiten befragt, dargestellt von Anna Brünner, Heike Gerken und Michaela Schulz, Mitgliedern der Marstalltheatergruppe. Text und Inszenierung sowie das Bühnenbild stammen von Angela Schöttler-Labenz. Die vier Posaunistinnen von Miss Coullisse übernahmen während des Bühnenstücks den musikalischen Part. Anschließend begeisterten sie mit Melodien von Komponisten wie Gershwin oder Lennon/McCartney.

3.5 Interkulturelle Angebote

Teilhabeprojekt der AWO - Qualifizierung durch Schulungsreihen

Ziel der Schulungsreihen ist, die Beteiligung von Migranten/innen am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Dazu gehört beispielsweise die aktive Teilhabe von Eltern in KiTas und Schulen oder die Mitgliedschaft in einheimischen Organisationen oder auch in Migrantenorganisationen. Gesellschaftliche Teilhabe bedeutet aber auch politisches und bürgerschaftliches Engagement.

Schulungen der Multiplikator/innen

Mit Hilfe von Referenten/innen aus lokalen Einrichtungen werden Menschen mit Migrationshintergrund in acht verschiedenen Bereichen der gesellschaftlichen Teilhabe zu Multiplikatoren/innen geschult. Wichtig ist hierbei, dass die Referenten/innen aus der Praxis kommen, so werden die Schulungen z. B. zum Bildungs- und Ausbildungssystem von Erzieher/innen, Lehrer/innen und Berufsberater/innen durchgeführt. Im Anschluss können diese ihr erlangtes Wissen an Menschen ihrer Gemeinschaft oder in Migrantenorganisationen weitergeben.

Die Schulungsreihe beinhaltet die folgenden acht Themenbereiche:

- Teilhabe im Bildungs- und Ausbildungssystem
- Politische Teilhabemöglichkeiten
- Einbürgerung in Deutschland
- Das Gesundheitssystem
- Gesellschaftliche und kulturelle Teilhabemöglichkeiten
- Projektmanagement
- Veranstaltungsorganisation
- Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Die Gleichstellungsbeauftragte unterstützte das Teilhabeprojekt und führte am Samstag, 16.11.2013, einen Seminartag zum Thema Öffentlichkeitsarbeit durch. Es nahmen 14 Personen teil. Der Aufbau des Seminars war so gestaltet, dass zu Beginn der Input stand. Am Beispiel der Gleichstellungsarbeit wurden verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit vorgestellt. Anhand einer Karteikartenabfrage zur Themenfindung gründeten sich, entsprechend der Interessen Arbeitsgruppen, die zu folgenden Themen arbeiteten:

- Planung und Durchführung einer Pressekonferenz
- Entwicklung eines Flyers/ Infostand auf dem Wochenmarkt/Rondeel
- Gründung einer Interessengruppe/Netzwerk

Die Teilnehmer/innen entwickelten mit Begeisterung Projektideen und arbeite-

ten an Strategien zur Vermarktung sowie zur Rekrutierung Interessierter. Die Ergebnisse wurden im Plenum (siehe Fotos) vorgestellt.



3.6 Beteiligung am Projekt „Jugend im Rathaus“

Das Projekt „Jugend im Rathaus“ fand im März 2014 im Rathaus statt. Pro Tag nahmen – je nach Schule – zwischen 70 und 90 Jugendliche teil, die sich auf mehrere AGs verteilten. Die Gleichstellungsbeauftragte beteiligte sich wieder an allen sechs Tagen. Sie bot die Arbeitsgruppe „Vereinbarkeit von Familie und Beruf, geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen und Mädchen“ an. Folgende Beschlussvorschläge wurden in der AG erarbeitet:

- **Mittwoch, 19.03.2014, Gemeinschaftsschule Am Heimgarten**
 - Beschlussvorschlag: Bau einer KiTa, 3.200.00 €, Antrag wurde abgelehnt
 - Beschlussvorschlag: Renovierung BBH, 95.000 €, Antrag wurde abgelehnt
- **Donnerstag, 20.03.2014, Stormarnschule**
 - Bau eines Kinderhauses, 1.300.00 €, Antrag wurde abgelehnt
- **Freitag, 21.03.2014, Stormarnschule**
 - Treffpunkt für Migranten/innen, 10.200 €, Antrag wurde abgelehnt
- **Montag, 24.03.2014, Gymnasium Am Heimgarten**
 - Einrichtung von zwei Großtagespflegestellen, 12.000 €, Antrag abgelehnt
- **Dienstag, 25.03.2014, Gymnasium Am Heimgarten**
 - Generationenübergreifendes Projekt: Einrichtung von vier Großtagespflegestellen in den Räumlichkeiten einer Einrichtung für Senioren/innen, 24.000 €
 - Der Antrag wurde angenommen.**

- **Mittwoch, 26.03.2014, Sema-Lagerlöf-Gemeinschaftsschule**
Durchführung eines Familientages/Messe, 1.000 €, **Antrag angenommen**

3.7 Schwerpunkt „Keine Gewalt an Frauen und Mädchen“

⇒ Kampagne 2013 „Schau hin! Gewalt kommt nicht in die Tüte“

Alljährlich am 25. November findet der von den Vereinten Nationen deklarierte „Internationale Tag zur Beseitigung jeder Form von Gewalt gegen Frauen“ statt. Anlässlich dieses Tages führen die Gleichstellungsbeauftragten in Kooperation mit dem Landesinnungsverband des Bäckereihandwerks Schleswig-Holstein, den Frauenfachberatungsstellen und Frauenhäusern die Kampagne „Gewalt kommt nicht in die Tüte!“ durch. Koordinatorin für diese Kampagne im Kreis Stormarn war die Ahrensburger Gleichstellungsbeauftragte.

Das Ahrensburger Frauennetzwerk (Frauenhaus Stormarn, BEST e.V., Netzwerk aktiver Frauen und die Gleichstellungsbeauftragte) stand für Fragen und Informationen zur Verfügung. Unterstützt wurde die Aktion durch den Bürgermeister, Vertreter/innen der Polizei, der Jugendpflege und der Politik sowie des Bäckereibetriebes Braaker Mühle.

⇒ Neues bundesweites Hilfetelefon

Das **bundesweite Hilfetelefon** ist am 6. März 2013 gestartet; die Mitarbeiterinnen sind rund um die Uhr erreichbar, die Beratung erfolgt anonym. Es wird gewährleistet, dass der Anruf nicht nachverfolgt werden kann und beim Surfen auf der Homepage keine Speicherung der Daten erfolgt. Die telefonische Beratung ist auch auf Türkisch, Russisch, Französisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Polnisch, Serbokroatisch, Griechisch, Bulgarisch, Rumänisch, Arabisch, Persisch und Vietnamesisch möglich. Bei der Kampagne „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ im November 2013 stand die Bekanntmachung der Nummer im Mittelpunkt.



3.8 Frauenhaus Stormarn

Das Frauenhaus Stormarn bot im Jahr 2013 Schutz und Wohnmöglichkeit für 40 Frauen und 48 Kinder (2012 waren es 34 Frauen und 31 Kinder). Viele weitere Anfragen mussten an andere Frauenhäuser im Land vermittelt werden. Diese Zahlen bilden nur das Hellfeld ab, also die Fälle, die bekannt geworden sind. Es ist davon auszugehen, dass die Anzahl der Betroffenen deutlich höher ist, denn nur wenige rufen die Polizei zur Hilfe bzw. suchen von sich aus Unterstützung.

Die Platzzahl des Frauenhauses wurde 2014 von 13 auf 14 Plätze aufgestockt. Dementsprechend gab es auch eine Erhöhung der Personalstunden. Die steigenden Belegungszahlen zeigen, dass die Platzzahl noch immer nicht ausreicht.

3.9. Beiträge zu 700 Jahre Ahrensburg

Die Gleichstellungsbeauftragte beteiligte sich am Jubiläumsjahr „700 Jahre Ahrensburg“ mit folgenden Beiträgen:

1. März und April 2014: Ausstellung zur Frauengeschichte im Rathaus
2. 20. März: Vortrag von Frau Dr. Gröwer, Kindsmordverdacht im Gut Ahrensburg
3. City-Brunch: 7. September, Infostand des Frauennetzwerks

1. Die Ausstellung „Was Frauen bewegt - was Frauen bewegten“

gibt auf 18 Tafeln Einblick in die Frauengeschichte von 1848 bis 2011.

Aufeinander bezogen präsentiert sie drei Ebenen:

- Die Ebene „Geschichte“ zeigt in chronologischem Ablauf, wie sich die Frauenrechte und die Gesetzgebung zur Gleichstellung in der Bundesrepublik Deutschland entwickelten.
- Die Ebene „Ahrensburg“ gibt mit ausgesuchten Fotografien einen Einblick in das Gesicht der Stadt zur betreffenden Zeit.
- Für die Ebene „Frauen“ werden zu jeder Zeittafel exemplarisch einige Ahrensburger Bürgerinnen aus Politik und Gesellschaft sowie Fraueninitiativen und Vereine mit einem Kurzporträt vorgestellt.

2. Vortrag von Frau Dr. Karin Gröwer, 20. März 2014

Kindsmordverdacht im Gut Ahrensburg, Mitte des 19. Jahrhunderts

„...von einem unbändigen Geschlechtstrieb beherrscht, ist sie ein verwildertes, völlig verkommenes Wesen geworden...“.

Gut Ahrensburg, 1857: Eine Säuglingsleiche wird gefunden. Charlotte Stoffer, die Mutter des Kindes, wird verhaftet. Für den Gutsinspektor, den Justiziar und die Einwohner des Gutes ein klarer Fall. Die wahre Geschichte aus den Akten des Gutes Ahrensburg wirft ein Schlaglicht darauf, wie das informelle Geflecht des Dorfes funktionierte und wie randständige Frauen sich darin verfangen konnten. Sie lässt offenbar werden, wie Mitte des 19. Jahrhunderts innerhalb der ländlichen Lebenswelten Schleswig-Holsteins weibliche Sexualität beurteilt und der Ruf von Frauen konstruiert wurde. Und trotzdem erscheint Charlotte Stoffer in den Quellen nicht nur als Opfer, sondern auch als eigenständig handelnde Person.

3. City-Brunch

Gemeinsam mit dem Frauenhaus Stormarn, der Frauenberatungsstelle BEST, der Internationalen Frauengruppe und dem Frauentreff Gartenholz gestaltete die Gleichstellungsbeauftragte einen Informationsstand auf der Vereinsmeile.

4. Überörtliche Zusammenarbeit

4.1 Arbeitsgemeinschaften der Gleichstellungsbeauftragten

Organe der hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten:

⇒ **Kreiskonferenz (KK)**

Die hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Stormarn haben sich zu einer Kreiskonferenz zusammengeschlossen. Die Sitzungen finden viermal jährlich in verschiedenen Orten des Kreises statt.

⇒ **Landesarbeitsgemeinschaft (LAG)**

Auf Landesebene findet die Vernetzung der Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten durch die LAG statt. Fünf Sprecherinnen, deren Wahlperiode zwei Jahre dauert, vertreten die Interessen der LAG nach außen. Die Sprecherinnen halten Kontakt zum Frauenministerium, zur Landesregierung Schleswig-Holsteins, zu den Landtagsfraktionen, den landesweiten Institutionen wie dem Städtetag. In jährlich drei bis vier landesweit stattfindenden Vollversammlungen der LAG finden Austausch, Diskussion und Abstimmung über thematische Stellungnahmen der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten statt. Es werden auch landesweite Kampagnen durchgeführt und Infobroschüren veröffentlicht.

⇒ **Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG)**

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbüros (BAG) ist das Netzwerk der hauptamtlichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Deutschland. Die BAG wird durch sieben Bundessprecherinnen vertreten, die die Beschlüsse der BAG auf Bundesebene gegenüber der Bundesregierung und den zuständigen Ministerien einbringen.

Die 22. Bundeskonferenz der kommunalen Frauenbüros und Gleichstellungsstellen fand vom 26. bis 28. Januar 2014 in der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam statt. Die Konferenz dient als Treffen des bundesweiten Netzwerks. Unter dem Motto „Wirklichkeit und Visionen – Strategien für eine erfolgreiche Gleichstellungsarbeit“ haben sich die Teilnehmerinnen mit aktuellen frauen- und gleichstellungspolitischen Fragestellungen beschäftigt und mit Expertinnen über neue Lösungsansätze und -wege diskutiert.

5. Arbeitskreise und Veranstaltungsreihen

5.1 Netzwerk Migration und Integration Ahrensburg

Das Netzwerk Migration und Integration Ahrensburg ist der Zusammenschluss verschiedener Initiativen, Organisationen, Gruppen und engagierter Personen, die sich bereits seit Jahren für die Integration einsetzen. Zu den Zielen des Netzwerkes gehören vor allem die Förderung der Teilhabe aller ethnischen und kulturellen Gruppen an allen gesellschaftlichen Bereichen und insbesondere die Integration und Gleichstellung in Bildung und Beruf.

Im Rahmen dieser Netzwerkarbeit organisierte die Gleichstellungsbeauftragte mit den Kooperationspartnern im Juni 2014 das „Fest ohne Grenzen - Willkommen in unserer Stadt“.

5.1.2 Interkulturelles Frauenfest

Im Rahmen des Interkulturellen Herbstes 2013 fand am Samstag, 23.11.2013, 17 – 22 Uhr, ein Interkulturelles Frauenfest mit Musik und Tanz sowie Speisen aus aller Frauen Länder im Peter-Rantzau-Haus statt. Unter Federführung der Ahrensburger Gleichstellungsbeauftragten hat sich eine Vorbereitungsgruppe mit Frauen aus dem Expertinnen-Netzwerk Ahrensburg, der Internationalen Frauengruppe und türkischen Frauen gebildet, die das Fest gemeinsam organisierten. Der Erfolg war überwältigend. Über 150 Frauen nutzten die Gelegen-

heit, an dem interkulturellen Fest teilzunehmen. **Ausblick:** Das nächste Interkulturelle Frauenfest findet am 7. März 2015 statt.

5.1.3 Schwimmzeiten für Frauen

Die Schwimmzeiten für Frauen finden seit Juli 2009 einmal monatlich im Lehrschwimmbecken des badlantic statt. Die Organisation liegt bei der Gleichstellungsbeauftragten. Ehrenamtliche Kräfte übernehmen die Badeaufsicht und das Schwimmtraining. Erfreulicherweise kann das Schwimmtraining mit Regina Linsig fortgesetzt werden.

5.2 Frauentreff Gartenholz

Die Gleichstellungsbeauftragte und die Pastorin Angelika Weißmann haben den Frauentreff Gartenholz bereits 1999 ins Leben gerufen. Dieser Infoabend findet an jedem dritten Dienstag im Monat statt. Jede Veranstaltung wird von einer Fachfrau gestaltet. Geboten werden Themen zu Politik und Gesellschaft sowie zur Gesundheit. Mit bis zu 30 Besucherinnen pro Veranstaltung erfreut sich dieser Treffpunkt großer Beliebtheit.

5.3 Netzwerk aktiver Frauen

Das Netzwerk aktiver Frauen hat sein Profil geändert. Unter der Federführung von Sichtbarkeits-Coach Natalie Schnack und Qualitätsmanagement-Beraterin Tanja Marcinkowski finden in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten jährlich drei bis vier Veranstaltungen statt. Im Jahr 2014 wurden bisher folgende Themen angeboten:

- Ich habe keine Zeit für „Social Media“ – Selbständigkeit ohne soziale Netzwerke funktioniert heute nicht mehr, Silke Löhrs
- Interaktive Lesung, „Leise überzeugen“, Natalie Schnack
- Thema: „Mit Humor zum Erfolg – Menschlichkeit und Leistung sind eins“ Astrid Korth

6. Ausblick

6.1 Kampagne: One Billion Rising

Am 14. Februar 2015 wird sich die Gleichstellungsbeauftragte mit ihrem Expertinnen-Netzwerk Ahrensburg erstmals an der weltweite Kampagne von Frauen für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen beteiligen. Die Aktion wird auf dem Rondeel in Ahrensburg stattfinden.



Zum Hintergrund:

Die amerikanische Autorin und Frauenrechtlerin Eve Ensler hatte die Kampagne "One Billion Rising" im Jahr 2013 ins Leben gerufen. In 207 Ländern gingen Menschen auf die Straße um ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu fordern. Im Mittelpunkt der Proteste stand gemeinsames Tanzen und Singen. Im Rahmen der weltweiten Aktion wollten die Teilnehmenden auf diese Weise ihre Solidarität mit Frauen und Mädchen zeigen, die geschlagen, vergewaltigt oder in anderer Form misshandelt wurden. Hintergrund ist, dass Statistiken zufolge jede dritte Frau, also weltweit eine Milliarde (englisch: One Billion), bereits Opfer von Gewalt geworden ist.

Über das Tanzen thematisierten die Teilnehmer/innen laut Ensler das physische Empfinden traumatisierter Frauen und wollen es ins Positive wenden. Viele, die Gewalt erfahren hätten, verlören die Verbindung zu ihren Körpern, sagte die Autorin kürzlich in einem Interview. Wie Nägel würden die traumatischen Erfahrungen das Tor zum Bewusstsein blockieren. „Tanzen jedoch sprengt diese Nägel heraus, es befreit uns. Wir wissen wieder, was wir fühlen und was wir denken“.

Mitglieder des Expertinnen-Netzwerks Ahrensburg



Foto: Freundliche Bereitstellung durch die Bildredaktion Hamburger Abendblatt/Stormarn

Unten von links: Evelyn Böttger, BEST, Sevim Lehnert, Interkulturelle Arbeit, Gabriele Fricke, Gleichstellungsbeauftragte, Claudia Rattmann, Frauenhaus Stormarn, Inge Diekamm, donum vitae, Natalie Schnack, Netzwerk aktiver Frauen, oben von links: Astrid Rottmann, VHS Ahrensburg, Astrid Korth, Coaching/Open Space Moderatorin, Cornelia Seubert, Himalaya-Institut und Christine Büntjen, Peter-Rantzau-Haus

An dieser Stelle danke ich allen Frauen und Männern, die meine Projekte unterstützt haben. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Menschen aus den unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft. Gemeinsam werden wir an der Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter und an einer gewaltfreien Zukunft weiter arbeiten.

Gabriele Fricke

7. Anlagen

Anlage 1: AWO-Teilhabeprojekt, „Migranten erklären Migranten Stormarn“, Hamburger Abendblatt: AHRENSBURG/BAD OLDESLOE, 24.11.2013

Anlage 2: Kampagne „Gewalt kommt nicht in die Tüte“, Ahrensburger MARKT, 07.12.2013

Anlage 3: Veranstaltungsreihe „Erfolgreich neu orientieren, so geht's!“ Hamburger Abendblatt/Stormarn vom 08.01.2014

Anlage 4: Projekt „Jugend im Rathaus“, Ahrensburger Wochenblatt, 26.03.2014

Anlage 5: Frauentreff Gartenholz, MARKT, 17.09.2014

Anlage 6: Infomesse Perspektive Beruf, Ahrensburg24, 10.09.2014

Anlage 1: AWO-Teilhabeprojekt „Migranten erklären Migranten Stormarn“ Hamburger Abendblatt: AHRENSBURG/BAD OLDESLOE, 24.11.2013



Foto: Claas Greite

Deutschland ist kompliziert – erst recht für Migranten. Die Arbeiterwohlfahrt (Awo) hat jetzt 14 Menschen aus Bad Oldesloe und Ahrensburg dazu ausgebildet, den Neuankömmlingen zu helfen.

Ahrensburg/Bad Oldesloe. Sumane Al-Zoubeidi aus Ahrensburg hat viel vor. "Ich möchte Menschen helfen, die neu in Deutschland sind und sich noch nicht richtig zurechtfinden", sagt die 16 Jahre alte Schülerin. So wird sie bald in Hamburg eine Veranstaltung über das Gesundheitssystem in Deutschland anbieten. Sie hat auch vor, Asylbewerbern zu helfen, die jetzt aus Staaten wie Syrien nach Ahrensburg und Bad Oldesloe kommen. Sie kann mit ihnen Arabisch sprechen – denn die Eltern der Schülerin, die in Deutschland geboren wurde, kamen einst aus dem Irak ins Land.

Um das nötige Detailwissen für ihre Vorhaben zu bekommen, hat Sumane an einem besonderen Projekt des schleswig-holsteinischen Landesverbandes der Arbeiterwohlfahrt (Awo) teilgenommen. Gemeinsam mit 13 anderen Teilnehmern aus Ahrensburg und Bad Oldesloe wurde sie acht Wochen lang geschult. Verschiedene

Referenten sprachen über das Bildungs- und Gesundheitssystem, über politische und gesellschaftliche Teilhabe und über die Möglichkeiten der Einbürgerung in Deutschland.

Das Angebot richtete sich speziell an Menschen, die selbst einen Migrationshintergrund haben und ihr Wissen in anderen Sprachen weitergeben können. "Wir hatten Teilnehmer aus ganz verschiedenen Herkunftsländern, etwa aus Brasilien und Polen, Frankreich und der Türkei, Ägypten und Afghanistan", sagt Katharina Schmidt von der Awo, die das Projekt gemeinsam mit ihrer Kollegin Eilean Layden geleitet hat.

OLDESLOES SPD-FRAKTIONSCHEFIN ERKLÄRT POLITISCHE BETEILIGUNG

Unterrichtet wurde im Oldesloer Rathaus und im Peter-Rantzau-Haus in Ahrensburg. Zu den Referenten gehörte Oldesloes SPD-Fraktionschefin Maria Herrmann, die darüber sprach, wie sich Migranten politisch beteiligen können. Daniela Gonser vom Ahrensburger Stadtjugendring informierte darüber, wie bestimmte Projekte organisiert und finanziert werden können. Der Abschluss der Schulung wurde jetzt in Bad Oldesloe gefeiert. Auch Ahrensburgs Bürgermeister Michael Sarach kam zur Feier. "Ich wünsche mir, dass der Lehrgang eine Initialzündung wird, dass das Wissen weitergegeben wird", sagte er.

Zu den Absolventen des Lehrgangs gehört Ariya Kouchi. Der 21 Jahre alte Ahrensburger studiert in Hamburg Sozialwissenschaften. "Ich bin in Kabul geboren, im Alter von sechs Jahren kam ich nach Deutschland", erzählt er. Nun möchte er sein Wissen weitergeben, "an die, die Hilfe brauchen". Etwa an Migranten, die heute in Ahrensburg und Oldesloe ankommen. "Ich weiß, wie es am Anfang ist, in einem fremden Land. Insbesondere die Behördengänge fielen meinen Eltern schwer. Ich helfe ihnen noch immer dabei", sagt Ariya Kouchi.

Das Dasein als Neuankömmling kennt auch Mohammed Ahmed, der in Bad Oldesloe lebt. Der 26 Jahre alte gebürtige Ägypter, der mit einer deutschen Frau verheiratet ist, kam erst vor einem Jahr nach Deutschland. Ahmed, der einen Universitätsabschluss in Handelswissenschaften hat, ist zurzeit dabei, sich seine Abschlüsse anerkennen zu lassen. Er sucht auch nach beruflichen Perspektiven, will als Industriekaufmann arbeiten. Und er will sich um Migranten kümmern, die schwierigere Startbedingungen haben als er: "Ich kann syrischen Asylbewerbern helfen. Wir haben dieselbe Sprache."

In Stormarn ist das Teilhabe-Projekt beendet, weitere Schulungen laufen noch in Glückstadt und Wedel. Teil des Projekts ist es auch, neue Konzepte für Behörden zu erarbeiten – die sollen dabei helfen, dass eine "Willkommenskultur" etabliert wird, wie Katharina Schmidt sagt. "Wir entwickeln zurzeit Handlungsempfehlungen. Die werden dann im nächsten Jahr in ausgewählten Kommunen erprobt."

Welche Städte ihre Mitarbeiter teilnehmen lassen, stehe noch nicht fest. "Wir sind mit allen Kommunen, die mehr als 20.000 Einwohner haben, im Gespräch." In Stormarn erfüllen Ahrensburg, Reinbek und Bad Oldesloe das Kriterium. Möglich also, dass sich dort ab dem kommenden Jahr einiges ändert – probeweise.

Artikel erschienen am 24.11.2013

Claas Greite

13

MARKT Ahrensburg 7.12.13

Keinesfalls das schwache Geschlecht

Gewalt gegen Frauen: Kreisweite Aktion klärt auf

Ahrensburg (das). Der Himmel ist grau, es regnet und in der Ahrensburger Innenstadt sind nur vereinzelt Passanten unterwegs. Am Rondeel jedoch, bildet sich eine Traube von Menschen, die dem Wetter trotzt. Hinter ihr weht eine Fahne mit der Aufschrift „Frei leben“. Elf Personen haben sich zusammengefunden, um über ein Thema zu informieren, das in der Öffentlichkeit nur wenig Beachtung findet – und das, obwohl die Zahl der Betroffenen hoch ist: Gewalt gegen Frauen.

Stormarnweit findet die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ zum neunten Mal statt, landesweit wird zum zehnten Mal anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen informiert. In Ahrensburg wird die Aktion in jedem Jahr von der Gleichstellungsbeauftragten Gabriele Fricke organisiert.

Im Rahmen der Aktion werden Brötchentüten verteilt, die auf das Thema Gewalt gegen Frauen hinweisen. Die Rufnummer für ein Hilfetelefon ist auf jeder Brötchentüte abgedruckt. Gabriele Fricke erklärt, warum: „Wir möchten die Problematik näher in die Öffentlichkeit tragen. Noch immer gilt Gewalt an Frauen als ein Tabu Thema, dabei ist statistisch gesehen jede dritte Frau in ihrem Leben schon einmal Opfer körperlicher, sexueller oder psychischer Gewalt geworden.“

Allein im vergangenen Jahr übermittelte die Polizei kreisweit 68 Fälle häuslicher Gewalt an Frauenberatungsstellen von „Frauen helfen Frauen Stormarn“. In 22 Fällen war von der Polizei eine Wegweisung des Täters ausgesprochen worden. 31 Frauen meldeten sich selbstständig wegen häuslicher Gewalt in der Frauenberatungsstelle. „Geführt ist die Zahl der Betroffenen leicht steigend“, so die Einschätzung von Viola Peters, Kriminalpolizei Ahrensburg. Ergänzend sagt sie: „Die Dunkelziffer bei diesem Thema ist hoch. Viele Frauen haben Angst, sich Hilfe zu holen.“ Damit die Hemmschwelle, sich bei Beratungsstellen zu melden, gar nicht erst entsteht, gäbe es bei häuslicher Gewalt eine bestimmte Vorgehensweise der Polizei: „Wenn sich Frauen bei uns melden, fragen wir sie, ob wir ihre Telefonnummer an eine Beratungsstelle weitergeben dürfen. Die Frauen werden daraufhin kontaktiert und müssen nicht selbst die Initiative ergreifen“, erklärt Viola Peters.

In den Beratungsstellen werden dann Wege und Möglichkeiten besprochen, das Thema Gewalt endlich hinter sich lassen zu können: „Wir klären die Frauen zunächst über ihre Rechte auf und helfen bei der Suche nach einem Anwalt“, erklärt Evelyn Böttger von der Beratungsstelle für Frauen und Mädchen Ahrensburg. Unterschulung finden Betroffene in Frauenhäusern. Auch in Ahrensburg gibt es ein solches Frauenhaus mit 13 Plätzen, die immer belegt sind. „Die Frauen, die bei uns Unterschlupf finden, haben verschiedenste Arten von Gewalterfahrungen“, so Claudia Rattmann, Mitarbeiterin im Frauenhaus. Dabei werden auch die Kleinsten zu Opfern. „80 Prozent unserer Bewohnerinnen haben Kinder, die in ihrem Umfeld Übergriffen ausgesetzt sind.“ Diese können sowohl körperlicher als auch psychischer Natur sein. Jede Frau solle aber wissen, dass sie sich diesem Schicksal nicht fügen muss, so Gabriele Fricke.

In den kommenden Jahren soll die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ weiterhin stattfinden. „Auch wenn niemand darüber spricht, ist Gewalt ein Thema, das viele etwas angeht“, so die Gleichstellungsbeauftragte weiter.



Sie setzen sich dafür ein, dass das Thema „Gewalt gegen Frauen“ in der Öffentlichkeit kein Tabu ist. Zum neunten Mal hat in Ahrensburg die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ stattgefunden. Organisiert wird sie von der Gleichstellungsbeauftragten Gabriele Fricke (Fünfte von rechts).

Foto: D. E. Schwarz

Ein Leben ohne Gewalt

Frauen und Mädchen, die Opfer häuslicher Gewalt geworden sind, haben die Möglichkeit, sich unter der Rufnummer 08000 / 116 016 bei Mitarbeiterinnen des Hilfetelefons zu melden. Auch Beratungsstellen im Kreis Stormarn, wie etwa die Beratungsstelle für Frauen und Mädchen Ahrensburg, leisten Hilfe. Am 3. April kommenden Jahres feiert die Ahrensburger Institution ihr 20-jähriges Bestehen. Die Auftaktveranstaltung wird im Foyer des Rathauses stattfinden.

Fünf Frauen weisen den Weg zum Erfolg

Die Volkshochschule Ahrensburg bietet jetzt **Workshops zum besseren Auftreten im Berufsleben** an. Astrid Rottmann organisiert die Veranstaltungen zusammen mit Gabriele Fricke, der Gleichstellungsbeauftragten der Schlossstadt. Die Referentinnen sind ausschließlich weiblich, da Frauen eher zu solchen Seminaren kommen. Aber auch für Männer sind viele der Tipps anwendbar. Für das Abendblatt stellt *Matthias Schatz* die Leiterinnen und ihre zentralen Ziele vor.



Auftritt richtig stylen

„Mirjam Lieblich bereitet Menschen vor allem auf den ersten Auftritt vor. Denn bekanntlich gibt es keine zweite Chance, einen ersten Eindruck zu hinterlassen. Es geht darum, dem potenziellen Arbeitgeber auch äußerlich zu vermitteln, dass die richtige Person für den Job vor ihm sitzt“, sagt die 35-Jährige alte Stylistin. Egal, bei welcher Art von Firma das Vorstellungsgespräch ist und egal, ob Mann oder Frau: In jedem Fall gelte es, gepflegt zu erscheinen, insbesondere was die Haut, die Hände und die Frisur anbelange.

Dann aber beginnen schon die Unterschiede. Bei moderneren Firmen könne eine lässigere Kleidung getragen werden, bei Traditionsunternehmen sei eine konservative Kleidung angebracht, weiß Lieblich. „Der oder die mögliche Vorgesetzte kann daran sehen, ob sich die Person auf das Gespräch vorbereitet hat.“ Die Kleidung sollte aber auch zu der Person passen. So will Lieblich dabei helfen, bei der Wahl der Kleidung die richtige Schnittmenge zwischen der eigenen Persönlichkeit und den Erwartungen des Arbeitgebers zu finden.

„Die Bewerberin oder der Bewerber sollten präsent, aber nicht dominant wirken“, rät die Stylistin. Daher sollte eher schlichte Kleidung gewählt werden. „Männer haben es da leichter, weil sie weniger Auswahl haben“, sagt Lieblich. Das beginne schon damit, dass sie nicht zwischen Rock und Hose wählen oder darauf achten müssten, dass ihre Kleidung nicht zu sexy wirke.



Sich selbst vermarkten

Natalie Schnack will im abschließenden Workshop der Reihe den Teilnehmerinnen und Teilnehmern rundum vermitteln, wie sie der Welt zeigen, was wirklich in ihnen steckt. Schnacks zentrales Thema ist die Sichtbarkeit und damit verbunden die Selbstvermarktung und Selbstbehauptung. „Voraussetzung dafür ist aber, dass die Bewerber sich etwa vor einem Vorstellungsgespräch über das Unternehmen informiert und erkannt haben, dass es eine Firma ist, bei der sie arbeiten wollen“, sagt die 41-Jährige. Schnack arbeitet als Business-Coach und Trainerin.

In spielerischer Form und nicht durch einen Vortrag soll erlernt werden, den Fokus auf sich zu richten und andere von sich zu überzeugen. Schnack: „Es gilt, nicht als Bittsteller oder Bittstellerin aufzutreten, sondern als eine Person, die etwas zu bieten hat.“ Insbesondere Frauen dächten häufig, sie könnten ja schon froh sein, überhaupt einen Job zu haben. „Und genau das strahlen sie dann auch aus.“



Gleichgewicht bewahren

Anke Patzak hat nicht nur als Fachkauffrau für Marketing in leitenden Positionen gearbeitet, sie ist auch Triathletin und begeisterte Marathonläuferin. Sie versteht sich als Coach und Trainerin für Business und Gesundheit. In ihrem Workshop geht es darum, Wege zu entwickeln, um eine gesunde Balance zwischen An- und Entspannung zu finden und zu halten.

Dazu gehört auch eine Selbstsorge, das Kümern um das eigene Wohlergehen. Eigene Energien und Ressourcen sollen erkannt und aktiviert werden. Dies helfe, anspruchsvolle Herausforderungen und turbulente Situationen leichter zu meistern. Patzak: „Wer sich seinen Bedürfnissen und Kraftquellen bewusst ist, und wer weiß, wie er diese einsetzen kann, der ist auch in der Lage, dem Arbeitsalltag kraftvoll und zufrieden zu begegnen.“

Patzak lebt mit Mann und Kind am Hamburger Stadtrand. Sie kommt sich daher auch damit aus, wie Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren sind.

Fotos: Birgit Jahlisch



Online individuell sein

„Online-Bewerbungen sind ein Massenprodukt“, sagt Inke Stücker, die bei der Beratungsstelle Frau & Beruf tätig ist. Ihren Workshop will die 47-Jährige, die auch in der Personalabteilung eines großen Lübecker Unternehmens gearbeitet hat, aber auch als Angebot für Männer und ältere Menschen beiderlei Geschlechts verstanden wissen, die unsicher sind oder Hemmungen haben, sich auf elektronischem Weg um eine Position zu bewerben. Stücker: Ziel ist es, ihnen zu zeigen, wie sie trotz der Standardisierungen eine eigene Note in ihre Bewerbung bringen. Dies sei vor allem durch das Anschreiben möglich. Zudem sollen die technischen Möglichkeiten vermittelt werden, etwa wie Dateien mit Zeugnissen elektronisch versendet werden können.

„Männer gehen in der Regel an Online-Bewerbungen ganz anders heran“, sagt Stücker. Sie seien selbstbewusster, sie schreibe der Computer weniger. „Manchmal werden sie dadurch aber auch zu forsch, was nicht gut ist.“



Sich authentisch darstellen

„Das große Missverständnis bei der Schauspielerei ist ja, dass die Leute glauben, Menschen etwas vorgaukeln zu müssen, was ihnen nicht entspricht“, sagt Ina Köster. „Dabei geht es in Wirklichkeit darum, die eigene Rolle authentisch auszufüllen.“ Die 44-Jährige muss es wissen, denn sie ist selbst Schauspielerin. Und darüber hinaus Kommunikationstrainerin und Coach, wie es heute im „Business-Denglisch“ heißt.

Mit anderen Worten: Sie hilft Menschen, sicher vor anderen aufzutreten, ihre Körpersprache, Stimme und Sprechweise als Ausdruck ihrer eigenen Persönlichkeit besser zu nutzen. Dazu gehört ihrer Ansicht nach auch, sich über ihre Wirkung auf die Mitmenschen klar zu sein. Es gelte, zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung zu unterscheiden. Köster: „Bei Frauen ist die Eigenwahrnehmung dabei oft schlechter als die Fremdwahrnehmung.“

In ihrem Workshop geht es auch um „Mittelpunktsituationen“. Sie ergeben sich nicht nur bei Vorstellungsgesprächen, sondern auch im Berufsalltag. So könne selbst bei Telefongesprächen der Fokus des Umfelds auf einen selbst gerichtet sein. Ein wichtiges Thema dabei sei auch die Nervosität, die in solchen Situationen bei jedem auftrete. So möchte Köster auch vermitteln, wie diese in eine positive Spannung umgesetzt werden kann. „Beide Geschlechter haben Unsicherheiten“, weiß die Schauspielerin, „aber jeder Mensch hat auch ein großes Potenzial“.

Die Seminar-Reihe beginnt am 1. Februar in der VHS Ahrensburg

Alle Workshops finden im Haus der Volkshochschule in Ahrensburg (Bahnhofstraße 24) statt.
Am 1. Februar beginnt die Reihe mit Ina Kösters Se-

minar „Der starke Auftritt“. Am 15. Februar folgt Anke Patzak mit dem Workshop „Achtsam mit sich selbst umgehen“. Am 8. März zeigt Mirjam

Lieblich, wie Sie „Kompetenz optisch zeigen“. Am 22. März findet der Workshop „Raus aus der Tarnung“ von Natalie Schnack statt. Diese Semi-

nare dauern von 10 bis 16 Uhr, Kosten: je 30 Euro. Inke Stücker Online-Workshop findet am 19. März von 18 bis 21 Uhr statt, Kosten: 15 Euro. (mats)

Junge Politik gemacht

Cynthia Butt (v.l.), Gabriele Fricke, Sylvia Amoussou und Johanna Zimmermann



Ahrensburger Schüler bei Planspiel im Rathaus

Von Stella Bandemer

Ahrensburg. Auch wenn es für manchen auf den ersten Blick nicht so scheinen mag, hinter den grauen Wänden des Rathauses laufen viele spannende Dinge ab. Das erlebten rund 470 Ahrensburger Schüler eine Woche lang im Rahmen des Planspiels „Jugend im Rathaus“.

Vom 19. bis 26. März nahmen die elften Klassen der vier weiterführenden Schulen jeweils einen Tag, an dem Projekt teil. Nach einer Begrüßung durch Bürgermeister Michael Sarach, Bürgervorsteher Roland Wilde und den Organisator Frank Ropers sowie einer Präsentation des Verwaltungsaufbaus, sammelten die Schüler erste Ideen. Anschließend wurden sie, in Gruppen von bis zu sieben Schülern, einzelnen Bereichen wie Stadtplanung, Jugend sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf zugeordnet.

Die Gleichstellungsbeauftragte Gabriele Fricke half ihrer Gruppe aus drei Schülern vom Gymnasium der Stormarnschule etwas auf die Sprünge: „Wir haben schon viel. Aber fragt euch: Was könnte es Neues geben?“ Cynthia hat eine Idee. „Wir können doch an einem neuen Kinderhaus für größere Kinder arbeiten.“

Schüler stimmten über Vorschläge ab

Denn besonders die Kinder- und Jugendbetreuung fanden die Schüler wichtig, um die Situation von Familie und Beruf zu verbessern. Wie viel kostet es ein neues Gebäude zu errichten? Wo könnte das stehen? Und gibt es überhaupt Bedarf? Das mussten die Jugendlichen selbst herausfinden und die Informationen von den Zuständigen im Rathaus in Erfahrung bringen. Fest stand: „Wir wollen ein Haus, in dem sich Kinder und Jugendliche wohlfühlen.“, meinte Johanna.

Ihre Aufgabe war, eine richtige Vorlage für einen Beschlussantrag auszufüllen. Schnell wurde den Schülern klar, dass das gar nicht so einfach ist. Am Ende des Tages sollte dieser nämlich auch ihren Mitschülern gefallen.

Zum Schluss wurde in einer Sitzung über die Vorschläge der Schüler abgestimmt. Die Jungen und Mädchen stimmten für die Erneuerung von Straßen, Radwegen und Unterrichtsräumen sowie den Bau eines Stadtparks. Das Kinder- und Jugendhaus sowie den Vorschlag für ein Kino lehnten die Jugendlichen ab.

Das Planspiel gibt es bereits seit zehn Jahren. Seit 2007 findet es einmal im Jahr statt.

Wochenblatt Ahrensburg, 26.03.2014

MARKT 17.09.2014

Aus der Region | 23

Frauentreff Gartenholz mit neuem Programm

„Offener Treffpunkt“ im Haus der Kirche

Ahrensburg (msa). Bereits seit 14 Jahren treffen sich gleichgesinnte Frauen im Ahrensburger Stadtteil Gartenholz zum „Aktiven Mitmachen“. Organisiert werden diese Veranstaltungen von Gabriele Fricke, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ahrensburg, und von Pastorin Angelika Weißmann. Neben zum Beispiel Schnupperangebote, Vorträge, Tanz- und Musikabende, Diskussions-Runden und dem Thema Gesundheit, sind die Angebote sehr breit gefächert. Gerade nun wurde das neue und vielfältige Programm vorgestellt, das ab sofort bis zum Juli 2015 angeboten wird.

Nathalie Schnack, Sichtbarkeits-Coach, bietet in Kürze eine Kombination aus Lesung und Gespräch an: „Gewinnen Sie Lust am Scheitern“. Wer noch nichts von der „Feldenkrais-Methode“ gehört hat, der sollte unbedingt den Vortrag von Silvia König, Practitionerin, mit dem Thema von körperlichen Veränderungen besuchen:

„Ich habe einen wunderbaren Menschen kennengelernt – mich“. „Stimme erfahren und erleben“, das ist das Thema von Ortrud Kuteifan, Gesangslehrerin und Sängerin, oder „Töne machen etwas mit uns“.

Die Referentin wird an diesem Abend zeigen, auf welcher vielfältigen Art wir unsere



Ortrud Kuteifan (Sängerin und Gesangslehrerin), Angelika Weißmann Pastorin im Haus der Kirche, Cornelia Seubert (Yoga-Lehrerin), Gabriele Fricke (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ahrensburg), Christiane Bräuer (Heilpraktikerin), Silvia König (Practitionerin) und Nathalie Schnack (Sichtbarkeits-Coach) – alle von links im Bild.

Foto: M. Sakrzewski

Stimme einsetzen können. Christian Bräuer ist Heilpraktikerin bietet „Klangmassage kennen lernen“. „Wir wissen alle um Töne – sie machen etwas mit uns“, erklärt dazu die Referentin.

„Wir wünschen uns und sind sehr zuversichtlich, dass unser neues Programm, das jetzt startet und am 16. Juni 2015 endet, so gut angenommen wird, wie in den zurückliegenden Jahren. Bei

uns können und sollen die Menschen aktiv mitmachen“, erklärt Gabriele Fricke. Der Gleichstellungsbeauftragten ist es wichtig, dass die Teilnehmer wissen, dass alle Referenten ehrenamtlich arbeiten.

„Das gibt uns die Möglichkeit, alle Programme kostenlos anzubieten“, sagt dazu Angelika Weißmann, Pastorin im „Haus der Kirche“ im Langeneßweg 4 – wo alle Ver-

anstaltungen in der Regel an jedem dritten Dienstag im Monat um 20 Uhr stattfinden. Anmeldungen sind nicht erforderlich. „Frauen mit Ideen“ und alle anderen Interessierte sind herzlich eingeladen.

Weitere Auskünfte über das vollständige Angebot werden von Gabriele Fricke (Telefon 04102 / 771 93) und Angelika Weißmann (041 02 / 429 06) erteilt.

Anlage 6: Infomesse Perspektive Beruf, Ahrensburg 24. 10.09.2014

Infomesse in Ahrensburg: Liebe Frauen – es ist nie zu spät für den beruflichen Wiedereinstieg!

Veröffentlicht am: 10. September 2014

Ahrensburg (ub). Unter dem Motto „Einstieg – Aufstieg – Förderung“ findet der Infotag „Perspektive Beruf“ am Dienstag, 30. September 2014, von 9 bis 12 Uhr in die Stadtbücherei Ahrensburg, Manfred-Samusch-Straße 3, statt. Es ist ein Beratungs- und Informationsvormittag vorrangig für Frauen (aber auch Männer sind willkommen), die nach einer beruflichen Unterbrechung (Kinder, Krankheit) wieder ein- oder umsteigen oder sich selbstständig machen möchten.



Berit Somann, Iris Iburg, Astrid Rottmann, Sylvia Freund, Birgit Harring Boysen, Gabriele Fricke, Irene Schumann und Thomas Patzner (von links) laden zum Infotag.
Foto: U.Blaßl

Seit zehn Jahren gibt es nun schon diese Infotage. Die Veranstalterinnen sind engagiert und bestens untereinander vernetzt. Sie stehen in ständigem Austausch, was diesen Zusammenschluss so erfolgreich macht. Folgende Organisationen sind vertreten: Sylvia Freund und Iris Iburg für die Agentur für Arbeit Bad Oldesloe, Frau & Beruf Stormarn mit Birgit Harring-Boysen und Inke Stäcker, Ahrensburgs Gleichstellungsbeauftragte Gabriele Fricke, Irene Schumann, Beauftragten für Chancengleichheit beim Jobcenter Stormarn, Volkshochschule Ahrensburg ist vertreten durch Astrid Rottmann und die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein durch Berit Somann.

„Heute schon an morgen gedacht?“

Heute schon an Morgen gedacht? Klar, aber was mache ich, wenn ich wieder arbeiten will, mit den Kindern oder den alten Eltern? Wer finanziert meine Umschulung? Auf (fast) alle Fragen gibt es auf dem Infotag eine Antwort. Der Arbeitskreis „Perspektive Beruf“ ist durch die enge Kooperation mit Hilfen zweckdienlich einsetzbar. Wenn Fragen auftauchen wird sich ausgetauscht und an kompetente Stellen weiter geleitet, um so Probleme anzugehen und gemeinschaftlich zu lösen.

Rat & Beistand

Die Mischung der Wiedereinstiegs-Willigen ist breit gefächert. Arbeitssuchende oder –lose, Menschen, die sich nach einer Unterbrechung wieder ins Berufsleben integrieren möchten oder auch solche, die an einer Umorientierung interessiert sind. Natürlich auch Menschen, die sich selbstständig machen möchten. Fragen über Fragen. Für alle gibt der Infotag Rat, Beistand und Antworten.

Zum Beispiel: Wenn eine Frau jahrelang „nur“ zu Hause war, heißt das noch lange nicht Stillstand. Sie haben Kinder erzogen, die Haushalt gemanagt, Umzüge organisiert – das sind oft logistische Höchstleistungen. Manche Frauen sind besorgt, weil sie denken, sie hätten den Anschluss verloren. Dann ist es ganz wichtig, bei Unsicherheiten Hilfestellung zu leisten. Wenn es zum Beispiel darum geht, wie Frau sich richtig bewirbt oder bei einem Bewerbungsgespräch einen starken, selbstsicheren Auftritt hat. Aber auch über finanzielle Unterstützungsmaßnahmen oder Bezuschussung wird informiert.

„Aus Träumen werden Ziele!“

Der Zeitpunkt für einen perfekten Neustart könnte besser nicht sein, denn es gibt regional viele offene Stellen, so die Agentur für Arbeit – die Perspektiven sind also ideal. Gerade in den Bereichen Gesundheit, Sozialwesen, Gastbereich und Handel werden Arbeitskräfte gesucht. Also auch für Menschen jenseits der Fünfziger, die eine Grundqualifizierung vorweisen können.

Die oben genannten Institutionen haben auf dem Infotag Stände und beraten Sie gern. Um 10 Uhr hält Torsten Mielke von der Deutschen Rentenversicherung Nord einen Vortrag mit dem Titel „Heute schon an Morgen gedacht?“ und wird im Anschluss für Fragen zur Verfügung stehen. Der Arbeitskreis „Perspektive Beruf“ lädt herzlich ein und freut sich auf viele Besucherinnen und Besucher und auf viele Fragen.

Wichtiger Hinweis: die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein ProWin Professionelles Wiedereinstiegs-Netzwerk startet am 1. Oktober 2014 ein Coaching- und Qualifizierungsprogramm für Berufsrückkehrerinnen. Schwerpunktthemen: Zielentwicklung/Konkretisierung. Es sind noch Plätze frei, nähere Infos gibt Berit Somann unter Berit.Somann@wak-sh.de oder Telefon 04102 / 80 78 – 195 oder – 220.